

FRISCH GESPALTEN

WEF

Stell Dir vor, es ist WEF und keiner geht hin! Die Lachsbrötli vergammeln und der Champagner wird warm. Ein trauriges Bild. Ausgerechnet in einem Jahr, in dem sich die Staats- und Wirtschaftsmächte dieser Welt dem Thema, «Verlierer der Globalisierung» widmen wollten. Doch vielleicht ist gerade die Absenz von Trump, Macron & Co. die grosse Chance. Die verbleibenden Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Kapital und den Medien müssen nicht wie eine Horde Teenager vor einem Justin Bieber Konzert hysterisch Ausschau nach der Prominenz halten.

Anstatt viel Blabla – sind wir ehrlich, wir glauben nicht wirklich daran, aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt – gibt es Platz, nach Lösungen zu suchen für die schreienden Ungerechtigkeiten. Weltweit fordern bewaffnete Konflikte jährlich rund eine Viertelmillion Todesopfer. Millionen haben keinen Zugang zu Bildung, sind auf der Flucht oder können von den billig für uns genähten Kleidern nicht leben. 800 Millionen Menschen hungern. Wenigstens dagegen könnt man versuchen, etwas zu unternehmen. Ein erster Schritt wäre, wenn die verbliebenen WEF-Teilnehmer fasten würden und die Lachsbrötli nach Burundi, Eritrea oder in den Sudan schicken würden, bevor sie vergammeln.

Ralph Weibel

Nebelspalter

mehr Humor auf:
www.nebelspalter.ch

Für Sie erlebt: Alltagsatiren

Familie

Fast jeder hat ein Handy in diesen Tagen. Kürzlich durfte auch der Jüngste in der Familie ein eigenes Mobiltelefon kaufen. Das hat ihn sehr gefreut, und er zeigte es allen, wenn er dazu Gelegenheit hatte. Als sein Handy jedoch während einem feinen Mittagessen mit der ganzen Familie im vornehmen Restaurant unüberhörbar klingelte, ermahnte ihn der Vater, so etwas gehöre sich nicht. Leicht errötet und verlegen meinte der Kleine entschuldigend, das Handy gehöre doch zur Familie.

Peter Reichenbach

Hund und Katz

Wir feierten Laras Geburtstag. Einer unserer Gäste bat, seinen Hund mitnehmen zu dürfen. Ob das gut geht mit unserer Katze? Am Fest zeigte sich Bello von seiner besten Seite. Er war friedlich, stubenrein und kinderlieb und schaute treuherzig. Bei seinem Besuch wurde weder geknurrt noch gebellt. Bello stand vor Freude heftig wedelnd vor unserer Katze. Da setzte sie sich in Szene und spulte das ganze Einschüchterungsprogramm ab. Sie reckte den Schwanz in die Höhe, machte einen Riesenbuckel und fauchte. Bello blickte weiterhin treuherzig, schwanzwedelnd und ruhig auf unsere Katze. Es war von Anfang an klar, aus den beiden würde nie ein glückliches Paar. So wie im richtigen Leben, wenn zwischen zwei Menschen der Funke nicht überspringt. Während der eine schwanzwedelt, will die andere bloss in Ruhe gelassen werden. Oder so.

Brigitte Ackermann



Eine Frage

Florian und Max sind zwei erfolgreiche Künstler, die gemeinsam die Akademie besuchten. Florian bevorzugt den knappen, modernen Stil, Max malt naturalistisch. Privat vertragen sich die beiden ausgezeichnet, doch wenn es um den Beruf geht, werden sie spitz und boshaft. – Auf einer Party hörte ich, wie Max zu Florian sagte: «Deine Bilder verkaufen sich ja ganz gut, doch ich verstehe nicht, warum sie so skizzenhaft und roh sind. Aus welchem Grund malst du sie nie ganz fertig?» Florian zuckte zusammen, dann brach er in ein herzlos kaltes Gelächter aus und erwiderte: «Und ich verstehe nicht, warum du deine Bilder überhaupt erst anfängst.»

Irene Busch

Fett weg

Die Eltern eines Freundes betrieben eine Dorfmetzgerei, die – neben dem Ladenverkauf – auch Grosslieferungen an Restaurants machte. Wenn die Familie auswärts essen ging, wurden dementsprechend die Restaurants von Geschäftsfreunden berücksichtigt. War das Fleisch durchgezogen, schnitten die Kinder jeweils die Fettränder weg, was der Vater jedoch nicht mochte: Wer will schon seinem Geschäftsfreund suggerieren, das eigene gelieferte Fleisch sei nicht makellos. Also ass der Vater jeweils das weggeschnittene Fett, – ganz im Gegensatz zum übrig gelassenen Gemüse. Das durfte liegen bleiben.

Jürg Ritzmann

Unerklärliches

Nach einer durchsurften Nacht im Internet hält es meine Ehefrau meist für Zeitverschwendung, noch ins Bett zu gehen. Stattdessen brüht sie sich einen starken Kaffee, den sie mit einem Liter Cola hinunterspült. Neulich ging sie danach ins Bad und duschte

DAS IST DAS EINZIGE BILD, DAS ICH KAUFEN WÜRD!



Cartoons: Johannes Borer

sich eine Viertelstunde heiss ab. Etwas blass erschien meine Frau später im Wohnzimmer und sagte: «Mir ist auf einmal ganz schummrig – ich kann mir das gar nicht erklären ...»

Harald Eckert

Süsse Katze

Eine Schulfreundin – der Vater Schweizer und die Mutter Italienerin – wuchs zweisprachig auf, war allerdings in der italienischen Sprache nicht so sattelfest wie in der deutschen. Als sie bei italienischen Freunden eingeladen war und eine Katze streichelte, kam ihr gerade das Wort für dieses gute Tier nicht in den Sinn. Also sprach sie ständig von «Cazzo». Das brachte ihr leicht irritierte Blicke der Gastfamilie ein. Später verstand sie auch, weshalb. Italienisch ist oftmals nicht so intuitiv, wie wir das gerne hätten.

Jürg Ritzmann

Mit Ansehen der Person

In früheren, noch autoritären Zeiten, wurde ich als Jugendlicher immer von Erwachsenen angeherrscht: «Sieh' mich an, wenn du mit mir sprichst!» Angeherrscht war genau der treffende Ausdruck, nicht nur wegen des Tones, in dem es geschah. Der Sinn des Satzes schien auch darin zu liegen, mir, dem Jungen, zu verstehen zu geben, wer das Sagen im Hause hatte und also der Herr im Hause war. Heute höre

ich den Satz kaum mehr, nicht zuletzt, weil ich sowieso nicht mehr gut höre. Seit ich darauf angewiesen bin, anderen die Worte von den Lippen abzulesen, nehme ich sie ganz anders wahr. Wahrscheinlich sind auch viele Erwachsenen früher gar nicht so – oder jedenfalls gar nicht nur – herrschsüchtig gewesen. Von meiner Tante jedenfalls weiss ich, dass sie hoffnungslos schwerhörig war.

Dieter Höss

Leichtathletik

Mein Freund, der alte Kameramann, war vor vielen Jahren zur Hochzeit eines bekannten Ufastars eingeladen. Er stand ganz vorn in der Menge, als die Braut erwartet wurde. Neben ihm stand ein junger, fabelhaft gekleideter Mann, der ein bekannter Sportler zu sein schien, weil er dauernd von Vereinsmitgliedern um Autogramme gebeten wurde. – «Sicher sind Sie der glückliche Gatte?», fragte mein Freund den Sportsmann. – «Leider nicht», war die Antwort, «ich bin bereits in den Vorläufen ausgeschieden.»

Irene Busch

SIEH MICH AN, WENN DU MIT MIR SPRICHST!!!



Martin Zak



Karsten Weyershausen



Peter Thulke

